

Inhaltsübersicht

<i>Erstes Kapitel</i>	
	Einführung 27
A.	Problemaufriss 27
B.	Terminologie 29
C.	Gang der Untersuchung 30
 <i>Zweites Kapitel</i>	
	Katalogisierung der Rechtsprechung zur interpolierenden Betrachtungsweise 32
A.	Verweisungskanon des Bundesfinanzhofs 32
	I. Grundstücks austausch: Urteile des Bundesfinanzhofs vom 16.2.1966 und vom 21.12.1966 32
	II. Zwischenspiel: Urteil des Bundesfinanzhofs vom 28.4.1970 34
	III. Anwendung von § 3 Nr. 5 GrEStG auf Gesamthandsgemeinschaften: Urteil des Bundesfinanzhofs vom 20.12.2011 34
	IV. Grundstückserwerb zwischen Geschwistern im Rahmen vorweggenommener Erbfolge 35
B.	Anwendung personenbezogener Befreiungsvorschriften des § 3 GrEStG bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften 38
	I. Behandlung der Gesamthand im Grunderwerbsteuerrecht 38
	II. Systematik der Befreiungen in § 3 GrEStG 47
	III. Frühere Rechtsprechung zur Anwendung personenbezogener Befreiungen bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften 48
	IV. Heutige Rechtsprechung zur Anwendung personenbezogener Befreiungen bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften 50
	V. Ergebnis zu Buchstabe B 56
C.	Rechtsprechung zu landesrechtlichen Steuerbefreiungen des sozialen Wohnungsbaus 56
D.	Ergänzung: Entscheidungen des Reichsfinanzhofs 57
E.	Ergebnis zu Kapitel 2 59

Drittes Kapitel

Methodische Kategorisierung der interpolierenden Betrachtungsweise	61
A. Methodische Grundlagen	61
I. Auslegung als Voraussetzung der Rechtsanwendung	61
II. Auslegung nach den vier Kanones	62
III. Abgrenzung zur Rechtsfortbildung	64
IV. Analogiebildung als Form der Rechtsfortbildung	66
V. Ergebnis zu Buchstabe A	73
B. Methodische Einordnung der Interpolation	73
I. Bestandsaufnahme	74
II. Eigene Beurteilung	77
C. Ergebnis zu Kapitel 3	110

Viertes Kapitel

Die interpolierende Betrachtungsweise als Rechtsanalogie im Binnensystem des Grunderwerbsteuergesetzes	112
A. Regelungslücke	112
I. Unvollständigkeit	112
II. Planwidrigkeit	113
B. Interessenlage bei der Anwendung personenbezogener Steuerbefreiungen bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften	117
I. Systematik des Grunderwerbsteuergesetzes hinsichtlich Gesamthandsgemeinschaften	118
II. Keine Notwendigkeit einer Alternativbetrachtung	121
C. Interessenlage beim Grundstückserwerb von Geschwistern im Rahmen vorweggenommener Erbfolge	122
I. Herkunft der Fallgruppe des abgekürzten Übertragungswegs	123
II. Der abgekürzte Übertragungsweg als Anknüpfung an einen fiktiven Sachverhalt?	125
III. Zulässigkeit der Rechtsanalogie	132
IV. Folgewirkungen des abgekürzten Übertragungswegs als <i>argumentum ad absurdum</i>	152
V. Ergebnis zu Buchstabe C	171
D. Ergebnis zu Kapitel 4	171

Fünftes Kapitel

Die Geltung des Leistungsfähigkeitsprinzips im Grunderwerbsteuerrecht	173
A. Inhalt des Leistungsfähigkeitsprinzips	173
B. Bestandsaufnahme zum Geltungsbereich des Leistungsfähigkeitsprinzips	175
I. Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Bundesfinanzhofs	175

II. Literaturansichten	177
C. Gleichheitsrechtliche Dimension des Steuerzugriffs	178
I. Rechtlich relevante Ungleichbehandlung von wesentlich Gleichen	180
II. Rechtfertigungsmöglichkeiten	187
III. Rechtfertigungsgründe	192
IV. Ergebnis zu Buchstabe C	220
D. Ergebnis zu Kapitel 5	221

Sechstes Kapitel

Die interpolierende Betrachtungsweise als lastengerechte Rechtsanalogie	223
A. Eigener Ansatz: Interpolation nach Grundstücksumsätze	223
I. Der abgekürzte Übertragungsweg unter Leistungsfähigkeitsaspekten	224
II. Steuerbefreiungen und Grundstücksumsätze	227
III. Fallgruppen der Interpolation	231
IV. Ergebnis zu Buchstabe A	237
B. Einordnung der Befreiungen in § 3 GrEStG	238
I. § 3 Nr. 1 GrEStG: Erwerb geringwertiger Grundstücke	238
II. § 3 Nr. 2 GrEStG: Grundstückserwerb von Todes wegen und Grundstücks-schenkungen unter Lebenden	239
III. § 3 Nr. 3 Satz 1 GrEStG: Erwerb eines zum Nachlass gehörigen Grundstücks durch Miterben zur Teilung des Nachlasses	241
IV. § 3 Nr. 3 Satz 2 GrEStG: Erwerb eines zum Nachlass gehörigen Grundstücks durch den überlebenden Ehegatten oder Lebenspartner	243
V. § 3 Nr. 4 GrEStG: Grundstückserwerb durch den Ehegatten oder den Lebens-partner	244
VI. § 3 Nr. 5, 5a GrEStG: Grundstückserwerb durch den früheren Ehegatten oder Lebenspartner im Rahmen der Vermögensauseinandersetzung nach der Schei-dung oder Aufhebung	247
VII. § 3 Nr. 6 GrEStG: Grundstückserwerb von Verwandten in gerader Linie	249
VIII. § 3 Nr. 7 GrEStG: Erwerb eines zum Gesamtgut gehörigen Grundstücks zur Teilung des Gesamtguts	250
IX. § 3 Nr. 8 GrEStG: Rückerwerb eines Grundstücks durch den Treugeber bei Auflösung des Treuhandverhältnisses	251
X. Personenbezogene Steuerbefreiungen als Tatbestandskorrektur	254
XI. Ergebnis zu Buchstabe B	254
C. Abgleich mit der Anwendung personenbezogener Steuerbefreiungen bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften	254
I. §§ 5, 6 GrEStG als tatbestandskorrigierende Befreiungen	255
II. § 3 Nr. 6 GrEStG personenbezogen, aber nicht tatbestandskorrigierend	257
III. Ergebnis zu Buchstabe C	258
D. Anwendung der Grundsätze auf die Fälle vorweggenommener Erbfolge	259
I. Ausgangssachverhalt und steuerbarer Erwerbsvorgang	259
II. Interpolation von Steuerbefreiungen des § 3 GrEStG	260

III. Ergebnis zu Buchstabe D	264
E. Ergebnis zu Kapitel 6	264
Zusammenfassung in Thesen	266
Literaturverzeichnis	270
Sachverzeichnis	285

Inhaltsverzeichnis

<i>Erstes Kapitel</i>	
Einführung	27
A. Problemaufriss	27
B. Terminologie	29
C. Gang der Untersuchung	30
 <i>Zweites Kapitel</i>	
Katalogisierung der Rechtsprechung zur interpolierenden Betrachtungsweise	32
A. Verweisungskanon des Bundesfinanzhofs	32
I. Grundstücksaustausch: Urteile des Bundesfinanzhofs vom 16.2.1966 und vom 21.12.1966	32
II. Zwischenspiel: Urteil des Bundesfinanzhofs vom 28.4.1970	34
III. Anwendung von § 3 Nr. 5 GrEStG auf Gesamthandsgemeinschaften: Urteil des Bundesfinanzhofs vom 20.12.2011	34
IV. Grundstückserwerb zwischen Geschwistern im Rahmen vorweggenommener Erbfolge	35
1. Beschluss des Bundesfinanzhofs vom 11.8.2014	35
2. Urteil des Bundesfinanzhofs vom 16.12.2015	36
3. Urteil des Bundesfinanzhofs vom 7.11.2018	37
4. Ergebnis zu Nummer IV	38
B. Anwendung personenbezogener Befreiungsvorschriften des § 3 GrEStG bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften	38
I. Behandlung der Gesamthand im Grunderwerbsteuerrecht	38
1. Zivilrechtlich rechtsfähige Gesamthandsgemeinschaften	38
2. Zivilrechtlich nicht rechtsfähige Gesamthandsgemeinschaften	40
a) Grundsatz	40
b) Erbengemeinschaft	41
c) Eheliche (fortgesetzte) Gütergemeinschaft	42
aa) Entbehrlichkeit der §§ 5, 6 GrEStG für Übertragungen zwischen Ehegatte und Gütergemeinschaft	43

bb) Gleichbleibendes Ergebnis bei grunderwerbsteuerlicher Selbständigkeit der Gütergemeinschaft	44
cc) Ergebnis zu Buchstabe c	45
3. Fehlender wirtschaftlicher Umsatz unbedeutlich	45
4. Ergebnis zu Nummer I	46
II. Systematik der Befreiungen in § 3 GrEStG	47
III. Frühere Rechtsprechung zur Anwendung personenbezogener Befreiungen bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften	48
IV. Heutige Rechtsprechung zur Anwendung personenbezogener Befreiungen bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften	50
1. Übertragungen auf die Gesamthand	50
2. Erwerbe von der Gesamthand	51
3. Ergänzungstatbestände des § 1 Abs. 2a bis Abs. 3a GrEStG	52
V. Ergebnis zu Buchstabe B	56
C. Rechtsprechung zu landesrechtlichen Steuerbefreiungen des sozialen Wohnungsbaus	56
D. Ergänzung: Entscheidungen des Reichsfinanzhofs	57
E. Ergebnis zu Kapitel 2	59

Drittes Kapitel

Methodische Kategorisierung der interpolierenden Betrachtungsweise	61
A. Methodische Grundlagen	61
I. Auslegung als Voraussetzung der Rechtsanwendung	61
II. Auslegung nach den vier Kanones	62
III. Abgrenzung zur Rechtsfortbildung	64
1. Bedeutung der Unterscheidung	64
2. Möglicher Wortsinn als Grenze der Auslegung	65
IV. Analogiebildung als Form der Rechtsfortbildung	66
1. Arten der Analogie	67
a) Gesetzes- oder Einzelanalogie	67
b) Rechts- oder Gesamtanalogie	68
2. Voraussetzungen	68
a) Regelungslücke	68
aa) Unvollständigkeit	68
bb) Planwidrigkeit	69
cc) Ergebnis zu Buchstabe a	70
b) Vergleichbare Interessenlagen	70
c) Ergebnis zu Nummer 2	71

Inhaltsverzeichnis	15
3. Kein Verbot begünstigender Analogie im Steuerrecht	72
V. Ergebnis zu Buchstabe A	73
B. Methodische Einordnung der Interpolation	73
I. Bestandsaufnahme	74
1. Rechtsprechung	74
2. Literatur	75
3. Begriff der „Interpolation“	76
II. Eigene Beurteilung	77
1. Rechtsprechung zum Grundstücks austausch im Sinne von § 4 Abs. 1 Nr. 3 Buchst. b GrEStG 1940	77
2. Rechtsprechung zu landesrechtlichen Steuerbefreiungen des sozialen Wohnungsbaus	78
a) Urteil des Bundesfinanzhofs vom 18.10.1972	78
b) Urteil des Bundesfinanzhofs vom 15.12.1972	79
c) Ergebnis zu Nummer 2	80
3. Anwendung personenbezogener Befreiungsvorschriften des § 3 GrEStG bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften	80
a) Gesetzesauslegung	80
aa) Auslegung der §§ 5, 6 GrEStG	80
bb) Auslegung des § 3 GrEStG	81
b) Rechtsfortbildung	83
aa) Übergesetzlicher Befreiungstatbestand?	83
bb) Teleologische Extension	83
cc) Analogiebildung	85
c) Ergebnis zu Nummer 3	87
4. Grundstücksübertragungen zwischen Geschwistern im Rahmen vorweggenommener Erbfolge	87
a) Gesetzesauslegung	87
b) Interpolation als wirtschaftliche Betrachtungsweise?	91
aa) Begriff der wirtschaftlichen Betrachtungsweise	91
bb) Steuerrecht und Zivilrecht als eigenständige Rechtsgebiete	92
cc) Wirtschaftliche Bewertung direkter Übertragungen im Rahmen vorweggenommener Erbfolge	93
dd) Wirtschaftliche Betrachtungsweise im Grunderwerbsteuerrecht	93
(1) Wirtschaftliche Betrachtungsweise für das Grunderwerbsteuergericht im Allgemeinen	94
(2) Wirtschaftliche Betrachtungsweise für § 3 GrEStG im Speziellen	97
ee) Ergebnis zu Buchstabe b	101

c) Rechtsfortbildung	101
aa) Teleologische Extension	102
(1) Extension des § 3 Nr. 2 Satz 1 GrEStG	102
(2) Extension des § 3 Nr. 6 Satz 1 GrEStG	106
bb) Analogiebildung	108
d) Ergebnis zu Nummer 4	109
5. Sonderfall: Interpolation derselben Befreiungsvorschrift (Reflexive Interpolation)	109
C. Ergebnis zu Kapitel 3	110

Viertes Kapitel

Die interpolierende Betrachtungsweise als Rechtsanalogie im Binnensystem des Grunderwerbsteuergesetzes	112
A. Regelungslücke	112
I. Unvollständigkeit	112
II. Planwidrigkeit	113
1. Grundsätzliche Analogiefähigkeit von Steuerbefreiungsvorschriften	113
2. Abschließender Charakter der bestehenden Vorschriften	114
a) Gesetzlich normierte Fälle der Interpolation	114
b) Gesetzlich geregelte Befreiungen von Erwerben von Gesamthandels- meinschaften	116
3. Ergebnis zu Nummer II	117
B. Interessenlage bei der Anwendung personenbezogener Steuerbefreiungen bei Beteili- gung von Gesamthandsgemeinschaften	117
I. Systematik des Grunderwerbsteuergesetzes hinsichtlich Gesamthandsgemein- schaften	118
II. Keine Notwendigkeit einer Alternativbetrachtung	121
C. Interessenlage beim Grundstückserwerb von Geschwistern im Rahmen vorwegge- nommener Erbfolge	122
I. Herkunft der Fallgruppe des abgekürzten Übertragungswegs	123
II. Der abgekürzte Übertragungsweg als Anknüpfung an einen fiktiven Sachver- halt?	125
1. Besteuerung des tatsächlich verwirklichten Sachverhalts als Grundsatz	126
a) Einfachrechtliche Anhaltspunkte	126
b) Verfassungsrechtliche Grundlage	127
c) Keine Ausnahme für begünstigende Steuernormen	129
2. Folgerungen für den abgekürzten Übertragungsweg	131

III. Zulässigkeit der Rechtsanalogie	132
1. Legitimation durch den Gesetzgeber	132
a) Akzeptanz der Anwendung personenbezogener Steuerbefreiungen bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften	132
b) Gesetzlich geregelte Fälle der Interpolation	133
aa) Systematische Erwägungen	134
(1) Rechtslage nach dem Grunderwerbsteuergesetz 1940	134
(2) Heutige Rechtslage	134
(3) Erweiterung als bloße Folgeanpassung	135
bb) Gesetzgebungsmaterialien	137
c) Ergebnis zu Nummer 1	138
2. Vergleichbarkeit durch Vermeidung eines „sinnwidrigen Ergebnisses“	138
a) Vergleichbarkeit durch Abkürzung am Beispiel des Einkommensteuerrechts	139
aa) Übertragung von Wirtschaftsgütern zwischen beteiligungsidentischen Personengesellschaften	140
(1) Rechtliche Ausgangssituation	140
(2) Argumentationslinien	141
(3) Ergebnis	144
bb) Drittaufwand	145
(1) Rechtliche Ausgangssituation	145
(2) Argumentationslinien	147
cc) Ergebnis zu Buchstabe a	149
b) Vergleichbarkeit nach Sinn und Zweck der Befreiungsvorschriften	150
c) Ergebnis zu Nummer 2	151
3. Ergebnis zu Nummer III	152
IV. Folgewirkungen des abgekürzten Übertragungswegs als <i>argumentum ad absurdum</i>	152
1. Entgrenzungspotential der Fallgruppe	152
2. Vorgebrachte Begrenzungsversuche	153
a) Erfüllung der Befreiungsvoraussetzungen	153
b) Sinn und Zweck der interpolierten Befreiungsvorschriften	154
c) (Un-)Zulässigkeit der reflexiven Interpolation	155
d) § 42 AO als Grenze der Interpolation	157
aa) Ursprung und Bezugspunkt der Kontrollüberlegung	157
bb) Vermeintliche Eindeutigkeit im Urteil des Bundesfinanzhofs vom 7.11.2018	158
cc) Innere Widersprüchlichkeit der Entscheidung	159
dd) Eigene Stellungnahme	159
(1) Bedeutung der methodischen Einordnung von § 42 AO	161
(2) Ergebnis nach der sogenannten Innentheorie	162

(3) Ergebnis nach der sogenannten Außentheorie	163
(4) Ergebnis zu Doppelbuchstabe dd	170
ee) Ergebnis zu Buchstabe d	170
3. Ergebnis zu Nummer IV	171
V. Ergebnis zu Buchstabe C	171
D. Ergebnis zu Kapitel 4	171

Fünftes Kapitel

Die Geltung des Leistungsfähigkeitsprinzips im Grunderwerbsteuerrecht	173
A. Inhalt des Leistungsfähigkeitsprinzips	173
B. Bestandsaufnahme zum Geltungsbereich des Leistungsfähigkeitsprinzips	175
I. Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Bundesfinanzhofs	175
II. Literaturansichten	177
C. Gleichheitsrechtliche Dimension des Steuerzugriffs	178
I. Rechtlich relevante Ungleichbehandlung von wesentlich Gleichen	180
1. Leistungsfähigkeit als gemeinsamer Bezugspunkt	180
2. Anknüpfung der Steuer als gemeinsamer Bezugspunkt	182
3. Grunderwerbsteuer als Privilegierung gegenüber der Umsatzsteuer?	184
4. Ergebnis zu Nummer I	186
II. Rechtfertigungsmöglichkeiten	187
1. Variabler Prüfungsmaßstab	187
2. Freiheitsrechtliche Relevanz des besteuerten Verhaltens	188
a) Grundtatbestand des § 1 Abs. 1 GrEStG	189
b) Ergänzungstatbestände des § 1 Abs. 2 bis Abs. 3a GrEStG	190
c) Ergebnis zu Nummer 2	191
3. Ergebnis zu Nummer II	192
III. Rechtfertigungsgründe	192
1. Fiskalzweck	192
2. Verankerung in der Finanzverfassung	195
3. Besteuerung nach dem Leistungsfähigkeitsprinzip	198
a) Steuergegenstand der Grunderwerbsteuer	200
aa) Entgeltlicher Grundstückserwerb als Indiz für bestehende Leistungsfähigkeit	200
bb) Beleg von Leistungsfähigkeit erst durch Grundstücksumsatz	203
cc) Undifferenzierte Anknüpfung durch Steuertatbestände des § 1 GrEStG	204
dd) Keine Rechtfertigung als Besteuerung von Leistungsfähigkeitstransfers	205

ee) Keine taugliche Typisierung durch Steuertatbestände	208
ff) Steuerbefreiungen als Tatbestandskorrekturen	210
gg) Taugliche Typisierung durch Steuertatbestände in Verbindung mit tat- bestandskorrigierenden Steuerbefreiungen	211
hh) Weitere Präzisierung durch § 16 GrEStG	213
(1) Einordnung und Bedeutung der Vorschrift	213
(2) Konstellationen des § 16 Abs. 1 GrEStG	214
(3) Konstellationen des § 16 Abs. 2 GrEStG	215
(4) Ergebnis zu Doppelbuchstabe hh	217
ii) Ergebnis zu Buchstabe a	217
b) Bemessungsgrundlage der Grunderwerbsteuer	218
c) Schuldner der Grunderwerbsteuer	219
4. Ergebnis zu Nummer III	220
IV. Ergebnis zu Buchstabe C	220
D. Ergebnis zu Kapitel 5	221

Sechstes Kapitel

Die interpolierende Betrachtungsweise als lastengerechte Rechtsanalogie 223

A. Eigener Ansatz: Interpolation nach Grundstücksumsätze	223
I. Der abgekürzte Übertragungsweg unter Leistungsfähigkeitsaspekten	224
1. Grundfall und Parallele zum Drittaufwand	224
2. Wirtschaftlich berührte Personenverhältnisse	225
3. Verwirklichung der Steuertatbestände	226
II. Steuerbefreiungen und Grundstücksumsätze	227
1. Fehlende Anwendbarkeit von Befreiungen beim abgekürzten Übertragungs- weg	227
2. Tatbestandskorrigierende Steuerbefreiungen als Umsatzindiz	229
3. Folgerungen für den abgekürzten Übertragungsweg	230
4. Potentielle Grundstücksumsätze als maßgebliche Zwischenerwerbe	231
III. Fallgruppen der Interpolation	231
1. Interpolation zweier tatbestandskorrigierender Befreiungen	232
a) Grundüberlegung	232
b) Erfüllung der Befreiungsvoraussetzungen und § 42 AO	233
2. Interpolation zweier Steuerbefreiungen anderer Art	234
3. Interpolation einer tatbestandskorrigierenden mit einer Steuerbefreiung an- derer Art	235
4. Kein Widerspruch zur abgelehnten wirtschaftlichen Betrachtungsweise	237
IV. Ergebnis zu Buchstabe A	237

B. Einordnung der Befreiungen in § 3 GrEStG	238
I. § 3 Nr. 1 GrEStG: Erwerb geringwertiger Grundstücke	238
II. § 3 Nr. 2 GrEStG: Grundstückserwerb von Todes wegen und Grundstücks- schenkungen unter Lebenden	239
III. § 3 Nr. 3 Satz 1 GrEStG: Erwerb eines zum Nachlass gehörigen Grundstücks durch Miterben zur Teilung des Nachlasses	241
IV. § 3 Nr. 3 Satz 2 GrEStG: Erwerb eines zum Nachlass gehörigen Grundstücks durch den überlebenden Ehegatten oder Lebenspartner	243
V. § 3 Nr. 4 GrEStG: Grundstückserwerb durch den Ehegatten oder den Lebens- partner	244
VI. § 3 Nr. 5, 5a GrEStG: Grundstückserwerb durch den früheren Ehegatten oder Lebenspartner im Rahmen der Vermögensauseinandersetzung nach der Schei- dung oder Aufhebung	247
VII. § 3 Nr. 6 GrEStG: Grundstückserwerb von Verwandten in gerader Linie	249
VIII. § 3 Nr. 7 GrEStG: Erwerb eines zum Gesamtgut gehörigen Grundstücks zur Teilung des Gesamtguts	250
IX. § 3 Nr. 8 GrEStG: Rückerwerb eines Grundstücks durch den Treugeber bei Auflösung des Treuhandverhältnisses	251
X. Personenbezogene Steuerbefreiungen als Tatbestandskorrektur	254
XI. Ergebnis zu Buchstabe B	254
C. Abgleich mit der Anwendung personenbezogener Steuerbefreiungen bei Beteiligung von Gesamthandsgemeinschaften	254
I. §§ 5, 6 GrEStG als tatbestandskorrigierende Befreiungen	255
II. § 3 Nr. 6 GrEStG personenbezogen, aber nicht tatbestandskorrigierend	257
III. Ergebnis zu Buchstabe C	258
D. Anwendung der Grundsätze auf die Fälle vorweggenommener Erbfolge	259
I. Ausgangssachverhalt und steuerbarer Erwerbsvorgang	259
II. Interpolation von Steuerbefreiungen des § 3 GrEStG	260
1. Mögliche Grundstücksumsätze	261
2. Tatsächliche Grundstücksumsätze	261
a) Steuerfreiheit der hypothetischen Zwischenerwerbe	261
b) Qualifikation der einschlägigen Steuerbefreiungen	263
3. Zwischenergebnis	263
III. Ergebnis zu Buchstabe D	264
E. Ergebnis zu Kapitel 6	264
Zusammenfassung in Thesen	266

Inhaltsverzeichnis	21
Literaturverzeichnis	270
Sachverzeichnis	285